



Nachts

9 Wunderkammeropern
nach einem Roman von Leo Perutz
"Nachts unter der Steinernen Brücke"

Musik von
Oskar Aichinger
Akos Banlaky
René Clemencic
François-Pierre Descamps
Christof Dienz
Paul Koutnik
Lukas Haselböck
Gernot Schedlberger
Wolfram Wagner

Libretti von
Kristine Tornquist

9 Uraufführungen von 22.Mai - 18.Juli 2009
in der Expeditihalle Brotfabrik Wien
[sireneOperntheater - www.sirene.at](http://www.sirene.at)

Dirigent. François-Pierre Descamps
Regie. Kristine Tornquist
Bühne. Jakob Scheid
Kostüm. Markus Kuscher
Licht. Edgar Aichinger
Konzept und Produktion. Jury Everhartz

in Koproduktion mit
ensemble on_line



Die Presse, 20.7.2009 - Wilhelm Sinkovicz

Sage noch einer, Wien sei musikalisch nur rettungslos rückwärtsgerwandt und sonne sich letztendlich auf ewig im Glück der Tatsache, dass hierzulande die „Lustige Witwe“ das Licht der Welt erblickt hat. Im pittoresken Rahmen der Expedit-Halle der Ankerbrot-Gründe erarbeitete das sonst im Jugendstiltheater beheimatete Ensemble „sirene Operntheater“ nicht eine, nicht zwei oder drei, sondern gleich neun Opernuraufführungen innerhalb weniger Wochen.

Neun höchst unterschiedliche Beiträge zum Genre Kammeroper aus den Federn von Komponisten aller Generationen, von Altmeister René Clemencic bis zum 32-jährigen Oberösterreicher Gernot Schedlberger.

...Die „sirene“-Rechnung geht voll auf, Kristine Tornquist setzt ihre eigenen Libretti mit karg-eindeutigen Regiehandgriffen in die Tat um. François-Pierre Descamps entlockt dazu dem „Ensemble on_line“ mit sicherer Zeichengebung die entsprechenden klanglichen Beleuchtungseffekte. So erzählt man die Geschichte, spannend und ohne entstellende oder verrätselnde Zutaten. Dazu braucht es kein gigantisches Bühnenbild und keine teuren Kostüme, ja nicht einmal jene Armee von Scheinwerfern, ohne die selbst die kleinste Musicalbühne heute nicht mehr auszukommen meint.

Dass Musiktheater auch mit geringen Mitteln seine faszinierende Wirkung ausüben kann, weiß die Welt seit Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“; freilich macht es allzu selten von dieser Weisheit Gebrauch. Dass es in Wien möglich ist, den Wahrheitsbeweis für diese These heutzutage beinahe im Dutzend anzutreten, ehrt das Produktionsteam – und alle, die diesen erstaunlichen Leo-Perutz-Zyklus ermöglicht haben.



Wiener Zeitung, 2.6.2009 - Stephan Burianek

...Opern-Uraufführungen sind in Wien trotz beachtlicher Subventionierung der Festwochen und dreier Opernhäuser nur selten zu sehen. Begründet wird diese Schmach von den Verantwortlichen meist mit einem vermeintlichen Zusammenspiel von hohen Kosten und geringer Nachfrage.

So liegt es an einer Gruppe wie dem „sireneOperntheater“, in einer Fabrikhalle das Gegenteil zu beweisen.... Wird das kompositorische Niveau an den kommenden Abenden gehalten, könnte sich dieser neue Opernzyklus als repertoirefähig erweisen.



Opera Magazine, 23.5.2009 - Christopher Norton-Welsh

Over the past ten years sireneOperntheater (sic) has devoted itself to giving the first performances of contemporary oepras. This year they are putting on a festival of chamber operas in a former bread factory - in its day the largest in Europe. Nine works are being given, each twice on successive weekends... The orchestra was set at the back and Jakob Scheid merely added a few characteristic pieces - Löw's desk, Rudolf's throne and Meidl's shop - moved around by two hard-working stagehands. Kristine Tornquist, who also wrote the libretto, provided a clear production and Markus Kuscher period costumes. The conductor, as for all but two of the works, which include one of his own, was François-Pierre Descamps and Dimitrij Soloviev, Armin Gramer, Rupert Bergmann, Romana Beutel, Johann Leutgeb and Petr Strnad were the competent singers.



Falter, 29.5.2009 - Andreas Dallinger

...Und dann ist die erste Oper (von René Clemencic) auch noch eine so zauberhafte Verdichtung, mit einfachen Mitteln effektiv inszeniert und verführerisch gelungen, daß klar ist, wo man die nächsten acht Freitage verbringen muss.

Die Kulturwoche, 6.6.2009 - Katja Kramp

Die hohen Erwartungen wurden auch dieses Mal nicht enttäuscht. Das war eine weitere brillante Operninszenierung, die weder bei musikalischer Umsetzung, noch in Bühne, Kostüm oder Gesang etwas zu wünschen übrig lässt.





Wiener Zeitung, 23.6.2009 - Markus Hennerfeind

Die einfache Geschichte um verlorene Liebe, Bilder und Künstlerleben setzte Kristine Tornquist wirkungsvoll in Szene. Die historisierenden Kostüme (Markus Kuscher) und die spartanische, aber wirkungsvolle Ausstattung (Jakob Scheid) verwandelten für die knappe Stunde die Brotfabrik im 10. Bezirk zur stimmungsvollen Opernbühne.

François-Pierre Descamps leitete untadelig die gute Sängerbesetzung und das hervorragende „ensemble on_line“. Die nächsten vier Wochenenden geht das nächtliche Operntreiben weiter. Und: Jeweils begleitend dazu gibt's auch eine Ausstellung zu bewundern.



Der neue Merker, 29.6.2009 - Hans Peter Nowak

Als Zwischenbilanz nach 6 Aufführungen ist zu sagen: Die Idee fesselt von Mal zu Mal mehr. Die Musik der verschiedenen Komponisten ist nicht gleich, aber mit einer Verwandtschaft auf einer höheren Ebene gesegnet. Auch dass Kaiser und Meisl in der 5. wie in der 1. Oper im Stehen schlafen, gibt Zusammenhang. Besonders hervorzuheben sind die Kostüme, phantasievoll und der Zeit nicht widersprechend – eine seltene Kunst heutzutage – von Markus Kuscher.

Auf eine Frage nach der Finanzierbarkeit des großen Vorhabens sagt Kristin Tornquist, verantwortlich für Libretto und Regie, dass Sponsoren es möglich machten, das Projekt durchzuziehen. Zwischendurch schien es, als könnten die letzten 3 Aufführungen nicht stattfinden.



mica Musiknachrichten , 1.7.2009 - hr

Sirene-Operntheater: Wöchentlich neue Perutz-Episode von „Nachts“, drei folgen noch (Banlaky, Schedlberger, Dienz).

Chapeau für Komponisten, Interpreten und Leading-Team: Einstündige Kammeroper, jede Woche eine Uraufführung! Auch die nächsten drei Wochenenden sollte man daher am Freitag oder Samstag den attraktiven Spielort aufsuchen: Expeditihalle der Anker-Brotfabrik

...Neun Wiener Komponisten vertonten in neun Episoden Leo Perutz' Roman „Nachts unter der Steinernen Brücke“. Den Beginn machte René Clemencic, es folgten Oskar Aichinger, François-Pierre Descamps, Wolfram Wagner, Lukas Haselböck, Paul Koutnik. Die drei oben im Titel Genannten kommen noch dran.

.... „Der Mensch denkt, Gott lacht“ lautet ein jüdisches Sprichwort. Ein Echo dieses Lachens ist in den Romanen des Dichters Leo Perutz nicht zu überhören.“ Sensationell gut und auch mit einem Echo dieses Lachens versehen.

